

Zwiegespräch mit Saxophon

Jens Goldhardt präsentierte in St. Margarethen Kirchenmusik-Werke aus drei Jahrhunderten

■ Von Horst Gröner

Gotha. Wieder einmal gelang es Kirchenmusikdirektor Jens Goldhardt, mit dem Bachchor, Gesangssolisten und der Thüringen Philharmonie Gotha den Zuhörern in Gothas Margarethenkirche ein beeindruckendes kirchenmusikalisches Konzert zu bieten.

Bereits das erste Werk nach dem Psalm 130 „De profundis“ d-Moll des Böhmen Jan Dismas Zelenka, eines Zeitgenossen Johann Sebastian Bachs, brachte eine intensive Auseinandersetzung mit den Fragen nach Trauer und Hoffnung. Von der bedrückenden Einleitung der tiefen Streicher bis zum veröhnlichen Schlussquartett zog sich ein Bogen unterschiedlichster gesanglicher und instrumentaler Ausformung.

Annegret Seiler (Sopran), Dorothea Zimmermann (Alt), Erwin Belakowitsch, Johannes Götze und Christopher Schön (Bass) gaben den einzelnen Tei-

len dieser Seelenwanderung ausdrucksvoll Gestalt.

Zum Höhepunkt dieses Konzertes geriet das Requiem für Sopran-Saxophon und Orchester „Den Verstorbenen“ des jungen Potsdamer Komponisten Knut Andreas. Aufbauend auf dem brasilianischen Popsong von Eliana Printes und Adonay Pereira „O céu hoje à noite“ (Der Himmel heute Abend) schuf er ein wunderbares Konzertstück, das den Teilen des Requiems folgte und zwischen großem feierlichen Orchesterklang und intimen Instrumentalstellen wechselte.

Solist Ralf Benschu verstand es dabei meisterhaft, über die Orchesterklänge mit seinem Saxophon die unterschiedlichsten Improvisationen zu legen. Äußerst einfühlsam sowohl vom Gestus her als auch von der instrumentalen Seite setzte er dieses Requiem musikalisch in Szene.

Besonders beglückend gestaltete er den solistisch ange-



Dialog: Rede und Gegenrede mit Sopran-Saxophon (Ralf Benschu) und Geige (Alexej Barchevitch).

setzten Dialog mit Konzertmeister Alexej Barchevitch. Wie dabei Saxophon und Violine ohne weitere Vorgaben miteinander Zwiegespräch führten, das war höchst bemerkenswert. Selbst Komponist Knut Andreas war

davon mehr als überrascht, wie er nach dem Konzert zugab; so hatte er dieses „Sanctus“ noch nie gehört.

Zum Schluss sang der Bachchor Gotha die Messe in As-Dur von Franz Schubert, mit schö-

nem homogenen Klangvolumen und präziser Textverständlichkeit. Das Solistenquartett Annegret Seiler (Sopran), Dorothea Zimmermann (Alt), Martin Krumbiegel (Tenor) und Erwin Belakowitsch (Bass) war dabei – der kirchenmusikalischen Aufführungspraxis entsprechend – in den Chor integriert, sodass ein einheitliches Klangbild entstand.

Hervorstachen aus den einzelnen Messteilen das Sopranosolo im „Gloria“, die zentralen Aussagen des Gesangsquartetts im Credo „Et incarnatus est“ und „Crucifixus“ sowie das mitreißende „Amen“ des Chores und dann das abschließende „Agnus dei“ mit seinem Hoffnung gebenden „Dona nobis pacem“ (Gib uns Frieden).

Lang anhaltender starker Beifall dankte dem wie immer zuverlässigen Orchester, dem Chor, den Solisten und vor allem Jens Goldhardt für einen höchst erbaulichen Konzertabend der besonderen Art.